



URSPRUNGS N°

835

SCHWARZER MALVASIER

Referenz:

Malvasier schwarzer Metzger 1827, Kleiner Schwarzer Malvasier mit ungleichen Beeren Gok 1836, Calwer 1854 (No 74), ? Blauer Pulsare Babo 1844, Malvasier Blauer Kunert 1923, Roi des Précoces Branas & Truel 1965.

Die Identität mit dem Blauen Spanischen Malvasier Nr. 36 von 1790 ist unsicher, aber wahrscheinlich.

Status

Die Sorte galt in ihrer historischen Identität als ausgestorben und wurde 2008 im Kaiserstuhl wiederentdeckt. Im VIVC wurde sie lange Jahre unerkannt als Sorte Nr. 41085 Schwarzer König in Weinsberg und Nr. 41047 Studer früh in Neustadt geführt. Beide Sortimentsakzessionen waren bis zur nationalen Sortenerhebung offiziell nicht identifiziert worden und wurden im Abschlussbericht der nationalen

Sortenerhebung vom Autor der historischen Sorte Schwarzer Malvasier METZGER 1827 zugeordnet. Aufgrund genetischer Analysen wird die Sorte Schwarzer Malvasier mittlerweile als VIVC Nr. 10165 Roi des Précoces geführt, weil die Genotypen aus Weinsberg und Neustadt mit dem Genotyp der spanischen und französischen Akzession übereinstimmen. Die französischen Akzessionen des Roi des Précoces stammten aus den Sammlung Vilmorin und Lepage (Angers) und auch aus dem Botanischen Garten von Saumur. Die ältere, historische Identität der Sorte als Schwarzer Malvasier METZGER 1827 wird weiterhin ignoriert und hat keinen Eingang in den VIVC gefunden.





Fundsituation

3 Pflanzen im Kaiserstuhl, wovon 2 Pflanzen in einem Bestand des roten, grauen und weißen Elblings wuchsen, der mittlerweile nach Flurbereinigung gerodet wurde. Eine Pflanze stammt aus einer privaten Aufsammlung, die mit Elblingen, Gutedeln und anderen Sorten in ein privates Kleinsortiment gepflanzt wurde. Die Sorte soll einmal von einer Kaiserstühler Rebschule veredelt worden sein. Näheres ließ sich nicht mehr herausfinden.

Identifikation

Johann Metzger (1827) und Freiherr von Gok beschreiben einen schwarzen Malvasier (syn. Bursard, von Metzger korrigiert zu Blusard), der sich vom kahlblättrigen Poulsard GALET aus dem Jura durch etwas wollige und fein borstige, eng eingeschnittene Blätter unterscheidet und sich gegenüber dem dicht wollig behaarten, rundbeerigen Pelossart PULLIAT durch eine viel frühere Reife auszeichnet. Da der Trollinger in der Liste von Kunert 1923 als Black Hamburgh aufgeführt ist, dürfte mit dem Blauen Malvasier aus Sans Souci ebenfalls unsere Sorte Roi de Précoce gemeint gewesen sein.

Diese drei Blussard-Sorten sind anhand ihrer Blattbehaarung und Beerenreife leicht unterscheidbar, weshalb die

voreilige Gleichsetzung der beiden historischen Blussards nach METZGER und GOK bzw. nach PULLIAT mit dem völlig kahlen Pelossard GALET 1990 nicht nachvollziehbar ist. Auch der Blaue Pulsare BABO 1844 zeigt mit 3-5-lappigen, filzig behaarten Blättern und länglichen Beeren viele Eigenschaften des blauen Malvasiers vom Kaiserstuhl. Von Babo klassifiziert seinen Pulsare als spätreifend, hatte die Sorte selbst aber nie mit Trauben gesehen, wie er selbst anfügte. Im Beschreibungsjahr 1842 waren keine Trauben ausgebildet. In seinem System der Klassifikation war der Pulsare mit filzig behaarten Blättern ausgestattet, was eine Identität mit Poulsard oder Peloursin ausschließt. Dennoch wird der Leitname Pulsare BABO 1844 im VIVC als falsches Synonym des völlig kahlblättrigen Poulsard VIVC 9643 geführt, ein klassisches Beispiel wie historische Sorten durch falsche Synonymbildungen am Schreibtisch zum Aussterben verurteilt wurden.



Der Frühe Blaue Blussard TRUMMER mit breiten runden Blattbüchten und ganz ohne Wollbehaarung ist hingegen ein französischer Poulsard GALET 1990, den Trummer vom Späten Blauen Blussard aus Georgien abgrenzt. Auch der von BABO&METZGER 1836, DIETTRICH 1841, BABO 1844 und LAUCHE 1882 beschriebene Blussard (Blussardt) entspricht dem französischen Poulsard GALET aus dem Jura. Falsch ist die von Freiherr von Babo vollzogene Gleichsetzung des auf der Blattunterseite filzig behaarten

Schwarzen Malvasiers METZGER 1827 mit dem kahlblättrigen Blauen Blussard BABO 1844, der in diesem Fall ein Poulsard GALET war.

Synonyme

Bursard, Blusard, im Kaiserstuhl unter dem Namen Roter Ludwig.

Homonyme

Die bei Metzger und Babo zitierten, mit Fragezeichen versehenen Synonyme Schwarzer Hamburger, Warnertraube SPRENGER beziehen sich auf den Trollinger. Die von Johann Metzger ebenfalls mit Fragezeichen versehenen Namen Belosard a gros grains, Fandans rouges aus Morges am Genfer See dürften eher den Roten Gutedel meinen. Pelossard aus Bugey wurde von Victor Pulliat dem Poulsard noir zugeordnet. Pulliat beschreibt zudem den Pelossard MAS&PULLIAT (= Römer in Frankreich = Pineau violet TRUMMER = Schwarzer Heunisch BABO), der mit der Schweizer Akzession des Schwarzen Römer identisch ist, die von Marcel Äberhard aus Frankreich importiert wurde. Pelossard wurde auch die Sorte Peloursin GALET aus der Freigrafschaft (in der Schweiz Blaue Thuner) genannt. Sie besitzt ein dem Pelousard sehr ähnliches Blatt, aber runde Beeren. Der Späte blaue Blussard TRUMMER 1836 stammte ursprünglich aus Georgien.

VON BABO 1844 nennt Schwarzer Malvasier als Synonym für die Blaue Cyperntraube. Pierre Galet nennt einen Malvoisie noire aus Le Lot à Vire-sur-Lot, der als Capbreton im Weinaugebiet Sables landais und als roter Sémillon bei Saint-Vincent de Pertignas in der Gironde gefunden wurde. Für Truel war dies ein Trouseau, ebenfalls aus dem Jura. Der Blaue Malvasier in Weinsberg ist ein Trollinger, der in der Pfalz bis heute Blauer Malvasier genannt wird. Auch der Grauburgunder, Traminer und eine Reihe weißer und rotbeeriger

Sorten wurden Malvoisie oder Malvasier genannt. Der Späte Blaue Blussard COLL. Geilweilerhof ist ein Gamay und nicht sortenecht, damit dürfte auch das mit Fragezeichen versehene Synonym ?Gamet (Sprenger in Metzger) falsch sein. All diese Sorten weisen keine Verbindung zum Frühen Malvasier aus dem Kaiserstuhl auf.

Sortimentsnamen

Blauer Studer, Schwarzer König, Précocé noir de Verrières, Roi des Précoces

Spielarten: keine

Abstammung

Cinsaut x Frühburgunder

Verwendung

köstliche Tafeltraube, mittelfrühe Weintraube

Herkunft und historische Verbreitung

die historische Sortenaufsammlung Schwarzer Malvasier stammte von Christian Metzger aus Lahr, unweit vom Kaiserstuhl, der sie an Johann Metzger, Gärtner im Heidelberger Botanischen Garten schickte. Johann Metzger fand sie ansonsten nur noch einmal in einem Weinberg bei Dürkheim an der Haardt. Freiherr von Gok schreibt, dass die Sorte in Süddeutschland selten in Gärten und in Weinbergen verbreitet sei. Der Blaue Pulsare stammte aus Bollwiller im Elsass mit Ursprung im Dep. Haute Saone. Die Sorte dürfte ihren europäischen Ursprung in Spanien haben und vielleicht durch die Mauren über das Rhônetal in die Schweiz eingeführt worden sein. Cinsaut ist mit dem Synonym Raisin des Maures direkt mit den Mauren verbunden. Interessant sind auch die Cinsaut-Synonyme Black Malvoisie und Black Prince, die offenbar dem Frühen schwarzen Malvasier galten, sonst würde



dieser nicht als Schwarzer König und Schwarzer Malvasier in Deutschland auftreten. Theoretisch denkbar ist auch eine Einfuhr während der Kreuzzüge aus Cypern, dem Hauptsitz des Templerordens oder direkt aus dem Heiligen Land nach Angers und Saumur. Aber auch im Namen Saumur spiegeln sich die Mauren. Saumur ist nach Samarra am Tigris benannt, nach dem auch die in Thun wiederentdeckte Rebsorte Simoro (Noir de Lorraine) aus dem Oberrheintal benannt ist. Vieles spricht also für eine Einführung im Frühmittelalter, als das Oberrheintal, das Königreich Burgund, die Westschweiz, Teile der Nordschweiz und das Piemont von Mauren und Sarazenen besetzt war. Aus dieser Zeit stammt auch die Rebsorte Haida im Wallis, die Rebsorte der Heiden, die die Walser bei der Besiedlung des Oberwallis vorfanden.

Lageansprüche

Die Sorte bedarf aufgrund ihres nicht allzu starken Wuchses einer guten Grundversorgung mit Nährstoffen und Wasser, was in Deutschland vor allem auf Lößböden gewährleistet ist. Sie eignet sich so nicht nur für ihre Heimat, den Kaiserstuhl, sondern auch an der Bergstraße, in der Südpfalz und in insbesondere in Rheinhessen, aufgrund ihrer Frühreife auch für tonigere Böden an der Nahe, Mosel und Ahr. Aufgrund der frühen Reife sind auch Ost- oder Westlagen geeignet.

Eigenschaften

Die Sorte ist im Wuchs vergleichbar mit Pinot, also nicht allzu wuchsaktiv, was mit stärkeren Unterlagen sicherlich befördert werden kann. Sie ist fruchtbar und blühfest, aber aufgrund der recht kleinen, meist einfachen Trauben eher ertragsarm. Sie reift mit dem Portugieser mittelfrüh, also Ende August bis Mitte September. Im Vergleich zum Portugieser erreicht sie aber deutlich höhere Öchslegrade und muss nicht

ausgedünnt werden. Feuchtes Septemberwetter verträgt sie aufgrund der recht frühen Reife nicht. Empfohlen wurde ein Schnitt auf lange Bögen, auch eine kräftige Unterlage wie Kober 5BB dürfte die Reife etwas verzögern. An der Saone gab die Sorte einen guten Wein. Metzger spricht von einer vorzüglichen, schönen, guten und köstlichen Traubenvielfalt und empfiehlt sie für Gärten. Der Name Malvasier steht für vorzügliche Weinqualitäten und dürfte nicht unpassend gewählt sein, wird die Frucht doch als delikat, gewürzig, malvasierartig oder nach Freiherr von Gok als süß und wenig beschrieben. Auch gemäß Freiherr von Babo gab die Sorte einen guten Wein. Den Namen „König unter den Frühen Sorten“ hat die Sorte sicherlich nicht umsonst bekommen.

Klone

1 virusfreier Klon aus dem Kaiserstuhl

Referenzabbildung: Fotos Jung



